

## 20 Sekunden

**Schweinegrippe**

HERISAU. Insgesamt 25 Rekruten lagen gestern noch mit Schweinegrippe auf der Krankenstation der Infanterie RS 11 in Herisau. Einer der beiden hospitalisierten Rekruten konnte das Spital gestern verlassen, der zweite soll heute an der Reihe sein.

**Spitex: Mehr Arbeit**

NEUENBURG. Zwei Drittel aller Personen, die die Dienste der Spitex in Anspruch nehmen, sind Frauen. Insgesamt betreute die Spitex 2009 rund 214 000 Personen – 1,7% mehr als im Vorjahr. Es wurden 13 Millionen Stunden verrechnet.

**Volkszählung jährlich**

BERN. Die Volkszählung erfolgt neu nicht mehr alle zehn Jahre, sondern jährlich. Der erste Stichtag für die neue Volkszählung ist der 31. Dezember 2010.

# Präsentismus: Jeder Zweite arbeitet oft nur zum Schein

ZÜRICH. Erschreckend: Jeder zweite Angestellte ist wegen Stress täglich mindestens eine Stunde nicht produktiv.

Der Stress am Arbeitsplatz wird immer grösser. Im letzten Jahrzehnt wurden so viele Menschen wie noch nie wegen psychischer Probleme arbeitsunfähig. Aber auch in den Firmen zeigt der Stress negative Folgen. «Unsere Untersuchungen zeigen, dass 49 Prozent der Angestellten jeden Tag mindestens eine Stunde an Produktivität verlieren, weil sie gestresst und deshalb in der Leistung blockiert sind», so Stefan Boëtius von der Unternehmensberatung Icas. Immer mehr Angestellte sind also am Arbeitsplatz anwesend, ohne zu arbeiten – notabene unbemerkt vom Arbeitgeber.

Im Fachjargon heisst dieses Phänomen Präsentismus. Besonders bitter: Präsentismus kostet laut einer Studie der Cornell University in den USA dreimal mehr, als wenn die Angestellten krank zuhause bleiben. Denn bei einer Absenz unternehmen

die Betroffenen etwas gegen ihre Gesundheitsstörungen. «Präsentismus macht rund drei bis sechs Prozent der direkten Personalkosten aus», so Sandro Cornella von der Gesundheitsmanagement-Beratung Makora. Ihre Erhebungen zeigen,

dass allein das frühzeitige Erkennen von Betroffenen den Präsentismus um einen Fünftel senkt. Denn schon die Sensibilisierung auf das Thema führt bei den Betroffenen zu Verhaltensänderungen.

ELISABETH RIZZI



Gestresst, blockiert, unproduktiv: Das trifft auf immer mehr Angestellte zu. KEYSTONE

ANZEIGE

Heute, 22.12.10

1/2 Preis

Auf alle Käse-Fondues, verpackt und in Bedienung.

Für tägliche Adventsangebote.

Türchenöffnung jeden Abend auf SF1 nach der Tagesschau, vor Meteo.

Täglich in Ihrem Coop. Verkauf nur in haushaltsüblichen Mengen, solange Vorrat. [www.coop.ch](http://www.coop.ch)

coop

Für mich und dich.

## Sozialhilfe für 230 019 Personen

BERN. Der Anteil der Sozialhilfebezüger an der Gesamtbevölkerung ist im Jahr 2009 leicht gestiegen – von 2,9 auf 3%, wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte. Von den insgesamt 230 019 Sozialhilfebezügern sind 54,5% Schweizer und 45,5% Ausländer. Dabei wiesen ausländische Frauen mit 6,4% die höchste Sozialhilfequote aus. Besonders zugenommen haben Sozialhilfebezüger in der Altersgruppe der 56- bis 64-Jährigen.

## Vasella siegt vor Gericht

BÜLACH. Erwin Kessler, Gründer des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), ist vom Bezirksgericht Bülach ZH zu einer Geldstrafe von 11 700 Franken verurteilt worden. Kessler war von Novartis und deren Verwaltungsratspräsident



Daniel Vasella.

Daniel Vasella verklagt worden, weil er Vasella in einem Artikel als Massenverbrecher bezeichnet und ihn indirekt mit Hitler verglichen hatte. Kessler gab bekannt, er werde das Urteil ans Obergericht weiterziehen.

## Pornosite-Sperrung auch in der Schweiz?

ZÜRICH. Die britische Regierung plant, die Internetprovider dazu zu zwingen, sämtliche Websites mit pornografischen Inhalten zu blockieren. Nur wer sich registriert, soll Pornofilme schauen können. Mit dieser Massnahme sollen Kinder geschützt werden (20 Minuten berichtete).

Nun werden auch in der Schweiz erste Stimmen laut, die Ähnliches verlangen: «Wenn das Modell in Grossbritannien Erfolge zeigt, dann sollte es auch in der Schweiz eingeführt werden», sagt etwa Theophil Pfister (SVP). Barbara Schmid-Federer (CVP) findet: «Provi-

der müssen in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen für die von ihnen verbreiteten Inhalte.» Insgesamt gehe ihr die Forderung aber zu weit.

Was die Umsetzbarkeit betrifft, herrschen aber nicht nur in Grossbritannien Zweifel: «Wer soll denn das gesamte Angebot an pornografischen Seiten kontrollieren?», fragt sich etwa Nationalrat Pfister. **sur**

**Umfrage:** Soll der Zugang zu Porno-Seiten im Internet erschwert werden?

**20 MINUTEN ONLINE**